**Zeitschrift:** Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst

**Herausgeber:** Schweizerische protestantische Filmzentralstelle

**Band:** 3 (1951)

Heft: 2

Rubrik: Kommende Filme

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# schweiz\_evang\_film-und radiodienst

FEBRUAR 1951 3. JAHRGANG NUMMER 2

Offizielle Mitteilungen des Schweizerischen protestantischen Film- und Radio-verbandes. Ständige Beilage des Monatsblattes «Horizonte». Kann auch separat bezogen werden. Erscheint am 15. jedes Monats.

Administration und Expedition: «Horizonte», Laupen. Druck: Polygraphische Gesellschaft Laupen. Einzahlungen auf Postcheckkonto III 519 «Horizonte», Laupen. Abonnementsberag: jährlich fr. 5.— holibörlich fr. 3.—; inkl. Zeitschrift «Horizonte» jährlich fr. 8.—, holbjährlich fr. 4.50. Mitgliederbeitrag inbegriffen.

### Der Aufbau des schweizerischen Filmwesens

Die gegenwärlige Ordnung in unserem Filmwesen ist nicht nur schwer verständlich, sondern allgemein umstritten. Technische, mirt schaftliche, rechtliche und kulturelle Faktoren überschneiden sich mit ausländischen Einflüssen und solchen politischer Art in fast unentwirbarer Vielheit, so dass der Aussenstehende mohl eher den Eindruck einer Unordnung erhält. Wenn wir hier und in folgenden Artikeln den Versuch unternehmen, durch kompetente Vertreter verschiedener Organisationen etwas kinete in die Zusammenhänge zu bringen, so missen mir nicht nur um die Lückenhaftigkeit unseres Vorhabens, sondern auch darum, dass wir ein heisses Eisen anfassen. Der Spannungszustand ist selbst zwischen Berufsverbänden manchmal beträchtlich, von dem Graben, der kulturellen Filmorganisationen jedenfalls vorläufig von ihnen trennt, zu schweigen. Ziele und Aufgaben all dieser Körperschaften sind einerseits lebhaft umstritten, andererseits sind die Ereignisse in rascheren Fluss getreten, der zu neuen Situationen führt und neue Definitionen und Erkäunungen erzwingt. Wenn wir trotzdem eine Darstellung wagen, so vor allem deshalb, weil voir von ihrer Notwendigkeit überzeugt sind. Allzulange hat man in unseren Kreisen sich Illusionen hingegeben, hat ohne Kenntnis der einfachsten Zusammenhänge versucht, ins Filmmesen enzugreifen und einem Dilettantismus gehuldigt, der dem Ansehen der protestantischen Filmsache abträglich sein musste. Gewisse minimale Kenntnisse sind unerlässlich, wenn man vermeiden will, ins Leere zu schlagen, Offene Türen einzurennen oder Unmögliches zu verlangen. Unsere Artikel sollen einen bescheidenen Beitrag in dieser Richtung bilden.

#### ALLGEMEINE ÜBERSICHT

ALLGEMEIN

F.H. Mit dem Aufstieg der schweizerischen Kinos von den Jahrmärkten zu stationären Dauer-Institutionen meldete sich bald das Bedürfnis für die Besitzer, ihre Interessen durch Zusammenschluss gemeinsam zu wahren. Ihre Existenz sollte sowohl durch Vereinbarung unter sich wie durch Schutz gegen aussen vor übermässiger Konkurrenzierung besser gesichert werden. Es zeigte sich aber bald, dass die Bedürfnisse der Westschweiz und ihre andersartige Einstellung zum Film einen völligen Zusammenschluss verunmöglichte. So entstanden zwei selbständige Kinoverbände, die Association cinématographique suisse romande und der Schweizerische Lichtspieltheaterverband deutsche und italienische Schweiz. Trotzdem man sich über eine Gebietsaufteilung einigte, wobei übrigens bedauerlicherweise einige deutschsprechende Gebiete an die Westschweiz fielen, verliefen die gegenseitigen Beziehungen nicht immer glatt. Auch die Verleiher einigten sich schon früh auf einen Zusammenschluss im schweizerischen Filmoerleiherverband, der das ganze Gebiet des Landes umfasst.

Die beiden Wirtschaftsgruppen verfügten naturgemäss über lange.

zerischen Filmverleiherverband, der das ganze Gebiet des Landes umfasst.

Die beiden Wirtschaftsgruppen verfügten naturgemäss über langdauernde Beziehungen. Unter dem Druck der Ueberfremdungsgefahr
der 90er Jahre und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten lehnten sie
sich immer enger aneinander, bis 1951 der «Interessenvertrag» abgeschlossen wurde, der einer der Grundpfeiler der schweizerischen
Filmordnung bis heute geblieben ist. Die Kinos verpflichten sich
darin, Filme nur von Mitgliedern des Verleiherverbandes zu beziehen, während dieser seinerseits seine Mitglieder dazu anhält, Filme
nur an Mitglieder der beiden Kinoverbände zu liefern. Diese KartellVereinbarung, die bis heute stark umstritten geblieben ist, sicherte den
Mitgliedern gegenseitig die monopolistische Beherrschung des Filmmarktes und eine strenge Anwendung der Bedüfrinisklausel bei Neubauten von Kinos. Es ist dabei umstritten, ob mehr geeignete oder
ungeeignete Elemente vom Filmmarkt ferngehalten wurden. Da
gleichzeitig der Bund durch Einführung der Kontingentierung nur
die Mitglieder des Verleinerverbandes zur Einführ von Filmen ermächtigte, blieben alle übrigen Filminteressenten von einer methodischen Filmarbeit mehr oder weniger ausgeschlossen. Um Vorfüh-

rungen veranstalten zu können, braucht es umständliche Bewilligun-

rungen veranstalten zu können, braucht es umständliche Bewilligungen.

Schon verhältnismässig früh waren jedoch angesichts der steigenden Bedeutung und gesellschaftlichen Anerkennung des Films nach ausländischen Vorbildern Organisationen von Besuchern entstanden, welche nicht mehr gewillt waren, alle Produkte einer bloss gewerblich gerichteten Filmproduktion widerspruchslos zu geniessen. Meist trugen sie den Namen «Filmgilden» oder «Filmklubs». Unter vielen Spannungen und Kämpfen erzwangen sie sich steigende Anerkennung und gründeten einen Schweizerischen Verband der Filmgilden und Filmklubs, gewöhnlich nach seiner französischen Bezeichnung «Féderation» genannt. Sie erfreuten sich bis heute eines steten Wachstums und haben beträchtliche Leistungen zur Förderung des guten Films, seiner Geschichte und der Geschmacksbildung in Filmsachen aufzureisen. Da die Fédération als Nichtmitglied der Berufsverbände vom gewerblichen Filmmarkt mehr oder weniger abgespert war, jedenfalls für ihren Bedarf viel zuwenig Filme bewilligt erhielt, suchte sie andere Bezugsquellen. Der international geregelte Ausbau der Filmarchive ham ihr dabei zu Hilfe, indem auf Veranlassung der amerikanischen Regierung in New York eine Depositionsstelle für alle ergeichbaren Filme geschaffen wurde. Auch die Schweiz konnte sich über Paris daran anschliessen und sich dadurch das Bezugsrecht von Filmen Film eine Bedarfen wurde. Auch die Schweiz konnte sich über Paris daran anschliessen und sich dadurch das Bezugsrecht von Filmen für nichtgewerbliche Zwecke sichern. Das Schneizerische Filmarchio in Lausanne, früher in Basel, dient als offizieller Vermitter. Um ihre Basis gegenüber den gewerblichen Verbänden zu verbreitern, gründete die Fédération in der Folge den Schneizerischen Filmbund als zusammenfassenden Spitzenverband der am Filmwesen interessierten kulturellen Kreise. Dieser konnte zwar 1946 mit den Lichtspieltheaterverband eine Konvention bezüglich der Patronisierung guter Spielfilme und der Organisation von Sonderveranstaltungen abschliessen.

#### Unser Vorführdienst

Z. Unsere Vorführungen mit Kinofilmen haben begonnen, «Das Himmelsspiel», «Ich bin mit euch», «Neger erzählen die Bibel» sind in den Kantonen Bern und Zürich gespielt worden und werden in nächster Zukunft auch anderswo gezeigt. In Beantwortung von Fragen machen wir darauf aufmerksam, dass unsere Mitglieder selbstverständlich bei der Ansetzung der Vorführungen und in finanzieller Hinsicht Vorzugsrechte geniessen. Wir machen ferner darauf aufmerksam, dass wir an Schmalfilmen zusammen mit der Basler Mission den ausgezeichneten Afrikafilm Łes paysans noirs» (Ich-mm-Tonfilm, Spieldauer etwa 1½ Stunde, Französisch gesprochen) vorführen. Ferner den noch immer begehrten englischen Reportagefilm über die Amsterdamer ökumenische Kirchenkonferenz, ein Zeugnis für die Einheit der Kirchen (16-mm-Tonfilm, Spieldauer etwa 29 Minuten).

Schon früher waren überdies Organisationen entstanden, die sich die Pflege des Dokumentarfilms (Kulturfilms, Filme ohne ausgesprochene Spielbandlung) zum Ziel setzten und sich teilweise im schweizerischen Kulturfilmbund zusammenfanden.

Der Bund seinerseits hatte 1973 die Schweizerische Filmkammer geschaffen, die als bloss beratendes und vermittelndes Organ eine Zusammenarbeit zwischen gewerblichen und kulturellen Verbänden und dem Staat zur Förderung des schweizerischen Filmwesens herbeiführen wollte. Sie brachte die Gründung der sekweizerischen Filmwechenschau» zustande, entwickelte sich jedoch nicht sehr glücklich, musste zweimal reorganisiert werden und blieb trotzdem periodisch ein beliebtes Ziel schwerer Angriffe durch kompetente Kreise. Ein Hauptgrund dürfte die Gewohnheit kultureller Kreise gebildet haben, repräsentative Vertreter statt Fachleute in sie abzuordnen. In neuester Zeit sind die Dinge auf dem Gebiet des Schmalfilmmessens verstärkt in Fluss geraten, womit sich die Filmkammer in naher Zukunft wird befassen müssen. Im Gegensatz zu andern Ländern ist bei uns der Schmalfilm stark im Rückstand geblieben, weil er von den gewerblichen Verbänden blockiert wurde. Sie erwarben von den Produzenten wohl die Schmalfilmrechte für die Schweiz, damit sie niemand anders benützen konnte, verwerteten sie jedoch selber nicht. Auf diesem Gebiet sind wohl in naher Zukunft neue interessante Entwicklungen zu erwarten, nachdem in der Westschweiz bereits Schmalfilmkinos auftauchen.

Von Kreitlicher Seie sind die Katholiken, gestützt auf eine päpstichen Encyclica, die ersten auf dem Plan gewesen. In der Schweiz wie Encyclica, die ersten auf dem Plan gewesen. In der Schweiz wie Encyclica, die ersten auf dem Plan gewesen. In der Schweiz wie Encyclica, die ersten auf dem Plan gewesen. In der Schweiz wie eine Enfantsichen Seite war zuerst in Zürich 1939 eine lokale Organisation gegründet worden, die jedoch aus verschiedenen Gründen keinen Einfluss auf die Entwicklung zu gewinnen vermochte. In der Westschweiz schufen die Ka

# Kommende Filme

- Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, ist wahr-scheinlich bereits ein Film in der deutschen Schweiz angelaufen, der in Amerika als Sensation gewirkt hat: «Ein Stern er-losch» (Sunset Boulevard). Die Organisation der amerikani-Organisation der amerikani-schen Filmkritiker hat ihm den ersten Preis als besten Film des Jahres 1950 verliehen, einen Entscheid, den allerdings das amerikanische Publikum keiamerikanische Publikum kei-neswegs durch einen starken Besuch ehrte. Der Film be-schreibt das Schicksal eines längst fallen gelassenen Film-stars der Stummfilmzeit, der sich verzweifelt an die Hoff-nung klammert, einst doch wie-der in die frühere Arbeit zu-rückgerufen und von Millionen

nückgerufen und von Millionen umjubelt zu werden. Die unglückliche Frau weigert sich,
ihre Entthronung, welche der
Tonfilm mit seinen neuen Anforderungen herbeiführte, zur
Kenntnis zu nehmen und
schliesst sich in eine gespenstische Erinnerungswelt ein, um schliesslich nach vergeblichen Versuchen wieder Kontakt mit der Welt zu
gewinnen, in Mord und geistiger Umnachtung zu enden. Erstmals ist
damit ein Stück Filmgeschichte verfilmt worden, und zwar werden damit ein Stück Filmgeschichte verfilmt worden, und zwar werden Leute auf der Leinwand sichtbar, welche den Wandel zum Ton-



Gloria Swanson als verzweifelter, längst fallen gelassener Stummfilm-Star, der durch Geld einen Drehbuch-Autor und damit den Anschluss an Filmarbeit und Ruhm wieder zu gewinnen sucht.



Der ehemalige Filmstar fährt triumphierend an der Stätte seiner frühern Welterfolge ein, einem Anruf zu einen Besprechung folgend. In Wirkliehkeit erfolgte die Einladung aus einem viel banalern Grunde, wie ihr Chauf-feur, einst selbst ein berühmter Filmregisseur (E. v. Stroheim) bald herausfinden musch

film wirklich erlebt und teilweise erlitten haben, z. B. Cecil B. De Mille und vor allem Gloria Swanson in der Hauptrolle, selbst wohl das be-rühmteste weibliche Opfer des Tonfilms. Sie feiert auf diese Weise als einzige ihresgleichen nach zwanzig Jahren Verschollenheit eine triumphierende Rückkehr, der man nicht ohne Anteilnahme folgen kann, Mancher Filmfreund wird den Film auch deshalb begrüssen, weil er erstmals ungeschminkt hinter die Kulissen eines Hollywood leuchtet, welches mit dem Traumbild der glänzenden Filmstadt, wie es ungezählte junge Leute hoffnungsvoll in sich tragen, wenig über

# Filme - die wir sahen

Prima communione (Mensch ärgere dich nicht) Produktion: Italien, Verleih: Sefi-Film Regie: Al. Blasetti.

Produktion: Italien, Verleih: Self-Film.
Regie: Al. Blasetti.

Z. Kein religiöser Film, wie man nach dem Titel erwarten könnte, sondern eine heitere Komödie, welche an die besten Filme von René Clair erinnert. An einem Ostermorgen Roms, wo sich alle Leute beglickwünschen, musse in reich gewordener und sehr von sich eingenommener Konditor entdecken, dass die Schneiderin das Spitzenkleid für die Erstkommunion seines Töchterchens noch nicht beendet hat. Sein grossartig unternommener Rettungsversuch scheitert schmählich an seinen eigenen Schwächen und seiner Aufgeblasenheit. Auch andere Methoden, zu einem weissen Kleidehen zu gelangen, versagen. Mit einer Fülle von heitern und ernsten Einzelheiten aus dem menschichen Alltag, oft in doppelter Version erzählt, inämlich wie sie der ichbesessene Familientyrann wünscht und wie sie wirklich sind), leuchtet Blasetti mit unverwistlichem Humor und doch besinnlich in grössere Tiefen des Menschseins als manches anspruchsvolle,

schwergewichtige Drama. Die Erkenntnis, zu der der selbstherrliche Egoist am Schlusse endlich kommt, dass er sich nämlich sehr übel benommen habe, wirkt allerdings nicht ganz überzeugend, doch freuten wir uns aufrichtig daran, wie über den ganzen Film.

Was uns als Christen an dem Film nachdenklich gestimmt hat, ist das Verhältnis dieser Menschen zum Christentum. Es ist für sie in erster Linie eine gesellschaftliche Angelegenheit, die selbstverständlich dazu gehört. Es ist hier zu einer festen Sitte wie manche andere geworden, die mit möglichst viel Charme und Eleganz geübt wird. Keinesfalls der allgemeinen Konvention der sbesseren Kreise» zuwicherhandeln und etwa die kirchliche Zeremonie verpassen oder sie anders als im üblichen Staat mitzumachen, das ist das brennende Antlegen dieser Menschen. Das Christentum wird beinahe auf einen wichtigen gesellschaftlichen Anlass reduziert, bei dem man dabei sein muss und all seinen Charme entfaltet. Von dem gewaltigen Einbruch in die Geschichte durch Christus ist den Leuten nichts mehr bewusst, selbst nicht am Ostermorgen.

Minne (Die najve Sünderin)

Produktion: Frankreich, Codo-Cinéma. Regie: Jacqueline Audry.

Produktion: Frankreich, Codo-Cinéma.
Regie: Jacqueline Audry.

Z. Ein Film von Frauen geschaffen, wie «Gigi» nach einem Buch von Colette, aber noch gewagter im Thema. Es ist die Geschlechtsgier des Mannes, seine selbstverständliche, tollpatschige Inbesitznahme, die bei einer Frau zu einem Schock mit nachfolgender Frigidität führt, die eine verbreitete Ursache für so viele zerstörte Ehen und Scheidungen darstellt. Auch hier führt sie die betroffene junger Frau, die an sich selbst zweifelt, auf schwerste Abwege, bis der Mann endlich eine herrenmässige Besitzer-Haltung aufgibt und die erlösende Einstellung der Hingabe an seine Frau auf gleicher Ebene findet. Dadurch ermöglicht er ihr ihrerseits die Lösung aus der Verkrampfung und die restlose Hingabe in Liebe. Nur Frauen konnten einen solchen ernsten, aber überaus heiklen Stoff gestalten. Es ist an sich durchaus zu begrüssen, dass endlich auch begabte Vertreterinnen dieses Geschlechts von dem Mittel des Filmes Gebrauch machen, um ihre wesentlichen